

Montag, 21. Mai 1906.

21. Mai: Kaiser Otto III. durch Papst Gregor V. zum Kaiser gekrönt. 996. — Albrecht Dürer, geb. 1471. — Philipp II. von Spanien, geb. 1527. — Schlacht bei Auerstedt und Gefang. 1809. — Mit. S. Oetzer, russischer Staatsmann, geb. 1820. Sturm auf Olen, 1849. — Die Truppen der Verfallenen Regierung bringen in Paris ein, 1871. — General von Franke, geb. 1890. — Jul. Fühnel, Bildhauer, gest. 1891. — Franz v. Suppé, Komponist, in Wien gest. 1895. — Einweihung des Bürgerschaftsdenkmals bei Götting. 1902.

In ganzen preussischen Staate waren nach dem Jahrbuch des preussischen Statistischen Landesamts für 1905 im Jahre 1902 vorhanden: 720 067 Besszer mit Grundeigentum von mehr als 60 M. Grundsteuerreinertrag, davon 628 876, die ihren Haupteinkreis aus Land- und Forstwirtschaft bezogen. Eine statistische Anzahl und ein kräftiges Bollwerk gegen den Umsturz! Von diesen 628 876 Land- und Forstwirten hatten 17,5 v. H. einen Besitz von 60 bis 90, ferner 49,8 also fast die Hälfte, einen von 90 bis 300 M. (im allgemeinen einem Umfange von 10 bis 20 Hektar entsprechend), 28,8, also mehr als ein Viertel, einen von 300 bis 1500 M. (etwa 20 oder auch 30 bis 75 oder bei schlechterem Boden auch 100 Hektar und mehr), endlich 4,4 v. H. also noch nicht ein Zwanzigstel, einen von mehr als 1500 M. Grundsteuerreinertrag. In dieser Klasse sitzt natürlich der größte Teil unserer Rittergutsbesitzer, aber auch so manche Großbauer Schleswig-Holsteins, Hannovers und Bessarabiens, sowie Kölnen in Dänemark oder Schutzgüterbesitzer sonst im Osten.

Ihr Vermeidung von Mißverständnissen wie sie noch neulich bei der Besprechung der Verschuldungs- und Entschuldigungsfrage selbst im Landtage vorkamen, sei noch ausdrücklich bemerkt, daß die neue Verschuldungsstatistik nicht auf den Grundbesitz, sondern auf den Materialien der Einkommen- und Ertragssteuerveranlagung beruht, freier neben den Realguthen auch die Personalschulden und neben dem Grundbesitz auch das Kapitalvermögen berücksichtigt, endlich so angelegt ist, daß die Besitzer am Orte ihrer Veranlagung nachgewiesen sind und daß dieser mit dem Orte, wo sie ländlichen Grundbesitz haben, nicht immer zusammenfällt. So finden sich 742 Besitzer, davon 179 mit Haupterwerb aus Land- und Forstwirtschaft auch in Berlin nachgewiesen.

Die eigentlichen Land- und Forstwirthe im
ganzen Staate waren nun mit 26,4 und
in den Klassen von 60—90 Mtl. und weiter
außwärts mit 18,5 bzw. 21,0 sowie 24,3
und (bei 1500 Mtl. und mehr Einnestrag)
mit 31,8 v. H. des Gesamtvermögens
verschuldet. Schuldenfrei waren 30,4, mehr
als zur Hälfte verschuldet 17,9 Prozent.
Sehr bemerkenswert ist, daß nur 69,0 v. H.
der Land- und Forstwirthe mit mehr als 60 Mtl.
Ertrag mehr als 900 Mtl. Einkommen
hatten. Sollte drei Zehntel unseres
Gutsbesitzer- und Bauernstandes erreichen
also nicht einmal das steuerliche „Existenz-
minimum“ von 900 Mtl., bei welchem die
Einkommensteuer einsetzt. Mehr als 3000
Mtl. Einkommen aber hatte noch nicht
der zehnte Teil von ihnen, nämlich
8,5 Proz.

Sind die Durchschnittsziffern der Verschuldung bei den Landwirten im Hauptberufe für den ganzen Staat immerhin noch erträglich, so gestaltet sich das Bild für einzelne Provinzen doch ganz anders. In Ostpreußen beträgt die Verschuldung im ganzen 46,8, in den vier Besitzklassen, von unten nach oben gerechnet, 25,5

begin. 97,5 sowie 47,5 und 52,1 Proz. Sie ist hier also fast doppelt so hoch wie im Staatsdurchschnitt. Schuldenfrei sind hier nur 5,6, mehr als zur Hälfte verschuldet 35,7 Proz. der Vöfker; nur 62,5 gelangen über 900 und nur 5,8 über 3000 Mk. Einkommen.

Westpreußen hat im ganzen noch ungünstigere Verhältnisse, nämlich nicht nur bei dem größten Besitz, sondern bei dem Grundeigenthum überhaupt eine Verschuldung von mehr als der Hälfte, d. h. 52,8 pCt. des Bruttovermögens. Dieser Satz ist der höchste in der ganzen Monarchie. Die vier Besitzgruppen von unten nach oben haben 35,7 bezw. 42,3 sowie 54,8 und 56,7 v. H. Verschuldung. Mit mehr als zwei Dritteln des Bruttovermögens verschuldet ist — wenn wir hier wie überhaupt von den Stadtkreisen absehen, in welchen nur wenige ländliche Grundbesitzer in Frage kommen — nur der Besitz von 300 bis 1500 M. Ertrag im Reine Erbbau (72,8 Proz.).

Wesentlich günstigere Verhältnisse zeigt schon die Provinz Brandenburg, wo die Verschuldung der sämtlichen Land- und Forstwirte mit 28,3 Proz. nur noch wenig über den Staatsdurchschnitt hinausgeht.

Die Provinz Pommern mit 40,4 Proz. Gesamtverschuldung steht wiederum erheblich unglücklicher da; ihr Großgrundbesitz erreicht 45,7 Proz. Eine ganz enorme Verschuldung zeigt in Pommern teilweise der Besitz von 300 bis 1500 Mk. Ertrag; bei einem Durchschnitt von 35,2 steigt sie in den Kreisen Rügen auf 57,1, Vorpomm. auf 68,5 und in Rummelsburg (wo allerdings nur wenige Besitzer dieser Gruppe überhaupt vorhanden sind) sogar auf 92,6 Proz.

Noch etwas ungünstiger als Pommern, also gleich hinter West- und Ostpreußen steht im Durchschnitt Posen mit 42,1 Proz. Verschuldung, die bei den beiden obersten Besitzklassen sich auf 45,3 und 46,5 erhöhen. Schlesien mit 34,6 Proz. steht im Osten nächst Brandenburg am vorteilhaftesten da. Der sonst in der Regel am meisten verschuldete Großgrundbesitz erreicht sogar nur 32,3 Proz., hierin zeigt sich der Einfluß der in dieser Provinz so ausgedehnten Reichsrentenbildung.

Noch viel günstiger steht Sachsen da mit 20,2 Proz. Durchschnittserziehung; hier sind auch bereits 30,3 Proz. aller Vessiger schulfrei, sonst in allen Provinzen weniger als 10 und nur in Brandenburg 10,3 Proz.

Größer ist (mit 30,9 Proz.) die Verschuldung in Schleswig-Holstein; sie steigt hier zwar ebenso wenig wie in Sachsen für ganze Kreise oder auch nur einzelne Besitzklassen derselben auf mehr als 50, aber doch recht oft auf mehr als 40 Proz. Schuldenfrei sind in dieser Provinz 17,7 Proz. der Land- und Forstwirte.

In den westlichen Provinzen sind die schuldenfreien Besitzer häufiger als die hochverschuldeten. Es waren nämlich

mit mehr als	50 Proz. des Vermögens verschuldet
schuldenfrei	
in Hannover	36,8
Westfalen	40,5
Hessen-Nassau	49,0
Rheinland	75,8
Sachsen	21,2
	9,2
	8,1
	4,1
	6,4
	18,4

Prozent der Besitzer. Ob hier nicht die
Neigung bäuerlicher Besitzer, persönliche Schuld-
verpflichtungen zu verschweigen, zur Ge-
winnung abzu günstiger Zahlenbilder geführt
hat, müssen wir dahingestellt sein lassen.
Auch ist zu berücksichtigen, daß in den Pro-
vinzen mit fränkisch hessischer Bevölkerung in-
folge der Gewohnheit der Naturalablieferung der
Kleinschuld vorberrschte, der an und für sich
keine geeignete Unterlage für die Aufnahme
von Schulden bietet, vielmehr eigentlich durch-
aus ganz schuldenfrei sein sollte, weil er sonst

dem Befitzer zu wenig Einkommen und Unabhängigkeit gewährt. Im ganzen beträgt die Bevölkerung in jenen fünf Landesteilen 16,7 bzw. 13,6 und 11,9 sowie 9,9 und 24,8 Proz. Riffen, wie sie im Osten für ganze Provinzen die Regel bilden, finden sich hier selbst in den am höchsten verschuldeten Kreisen nur andrähmsweise, am häufigsten noch in dem hanzoverschen Küstengebiet, wo der Kreis Hadeln 45,6 Proz. erreicht.

Die Statistik, bemerkt dazu die Kreis-
Stg., ist sehr reich gemächlich nur dann, wenn
sie sich nicht mit großen Durchschnitten be-
gibt, sondern auch in die Einzelheiten ein-
führt. Die Durchschnittsziffer des Staates
mit 26,4 Proz. Verunsicherung könnte leicht
zu optimistischen Auffassungen verleiten. Das
hier bis in die Kreise und Bezirkegruppen
hinein verfolgte Bild zeigt uns in dem
preussischen Grundbesitz einen zwar im ganzen
lebensfähigen, an vielen Stellen aber doch
sehr der Schonung und Pflege und teil-
weise vielleicht sogar des rücksichtslosen
Walters volkswirtschaftlicher Chirurgie be-
dürftigen Körper.

Aus dem Deutschen Reich.
Berlin, 20. Mai.

Das Kaiserpaar traf gestern früh im Neuen Palais ein. Mittags fand dann im Beisein des Kaiserpaars, der Prinzgen und Prinzessinnen, der Generalität, der Geistlichkeit und der kaiserlichen Behörden von Potsdam die Beisehungsfest für die Prinzessin Friederich Karl von Preußen in der Kirche Nikolaäus statt. Die Trauerfeier war sehr stillig. Nach dem Gemeindegesange „I. Jesu meine Zuversicht“ folgten Spruchvorträgen, Gebete und Schriftverkündigung durch Gz. D. Dyander. Der Domchor sang: „Ich weiß, daß mein Geliebter lebt“ und nach der Eingangsfeier der Leiche: „Wenn ich einmal soll scheiden geh.“ Mit dem Gemeindegesang: „Erschene mir zum Hilde“, Vaterunser und Segen schloß die Trauerfeier, der sich die Beisehung der dahingefahrenen Prinzessin in der Gruft der Kirche an der Seite ihres hohen Gemahls angeschlossen. Nachmittags begab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus im Automobil nach Berlin, um dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Der Monarch hatte mit dem Fürsten in dessen Palais eine 1½ stündige Unterredung und ging im Anschluß hieran etwa eine Stunde mit dem Fürsten im Garten des Palais spazieren. Später nahm der Monarch bei der Fürstin den Tee ein und begab sich mit Automobil nach Potsdam zurück.

Der Kaiser hat „als einen freundlichen Gruß an die Stadt Hamburg“ Bürgermeister Dr. Burchard in Hamburg gestern einen Boppstichzweig zugehen lassen, welchen der Kaiser am 17. Mai auf dem Wege von Metz nach Urville von der Hede gepflückt hat, die das von Seiner Majestät besuchte, bei Colombey gelegene Denkmal der gefallenen Sechshundfieberziger (Regiment Hamburg) umgibt.

Das Staatsministerium hielt gestern eine Sitzung ab.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der antisemitische Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow (Rinteln-Hofgeismar), der schon seit längerer Zeit krank war, von den Beraten aufgegeben sein.

Dem Reichstag sind solchen Ergänzungs-
erlässe in Höhe von 35 Millionen vorge-
gangen. In diesen werden gefordert: 10 $\frac{1}{2}$
Millionen für Entschädigung der Farmer,
über 5 Millionen für die Bahn nach Ret-
tenbach, 12 Millionen für Expeditionszwecke,
4 Millionen für Verände im Ver-
kehrswesen und der Rest für Verschiedenes.
In diesen letzten Posten sind die Beihilfen
für die ansehnliche Schutruppler enthalten.

Für die zweite Beratung des Schulunterhaltungsgegesetzes im Abgeordnetenhaus ist vom Präsidenten v. Kisch ein Konfigurationsentwurf ausgearbeitet worden, der die Rücksicht der Beratungen bildet und die Fertigstellung des Gesetzes in zweiter Lesung vorzuspinnen ermöglicht. Heute mittag fand eine Konferenz der Vertreter der Parteien und des Bureaus statt, in der dieser Plan zur Beratung stand und allgemein Annahme fand. Nach diesem Plan wird also, ähnlich wie bei der Staatsberatung, vom 22. ab gearbeitet werden.

Von der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses ist beschlossen worden, zum Schutz unterhaltungs-gesetz eine Resolution einzubringen, in der die künftige Regierung ersucht wird: 1. unter Vereinfachung der dazu erforderlichen Staatsmittel ohne Verzug in eine Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes zu dem Zwecke einzutreten, durch Festlegung auskömmlicher Grundgehälter und Alterszulagen sowie durch Eröffnung einer Laufbahn im Schuldienste für alle Lehrer die gegenwärtig im Lehrerbeförderungswesen bestehenden Mängel und ungerechten Ungleichheiten zu beseitigen; 2. dem Landtage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die staatliche Schulverwaltung nach den für die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung maßgebenden Grundsätzen möglichst Dezentralisation unter Mitwirkung von Organen der Selbstverwaltung sowie wirksamer Rechtskontrolle umgefaßt wird.

Wie berichtet die Russenaussweisungen gewesen sind, bewirkt auch die Tathache, daß russische Taschendiebe in Berlin in größerem Umfange, namentlich auf den Domplätzen, in den Straßen- und Eisenbahnwagen und in den Kleiderablagen der Theater ihr Unwesen treiben. Nach allen Anzeichen, die in ungewöhnlich großer Zahl einkaufen, handelt es sich um russisch sprechende Juden, wahrscheinlich um die Gesellschaft, die sich ohne feste Wohnung aufhält und in den Kaskemmen in Wassen Unterschlupf findet. Der Vorgesang ist immer der, daß sich zwei oder drei Mann zusammintun. Beim Ein- oder Aussteigen auf den Straßen- oder Eisenbahn bringen sie davor, daß sich auf dem Treittbrett einer immer noch einmal umdreht, ihre Opfer in ein Gedränge, das dann die anderen zu den Diebstählen ausnutzen. In den Kleiderablagen verstecken sie es ebenfalls, künstlich ein Gedränge hervorzurufen, indem einer einem anderen über die Köpfe des Publikums hinweg einen Hut oder sonst etwas zurückt. Einer von den drei Dieben, die häufigst einem höheren Postbeamten auf einem Straßenbahnwagen die goldene Uhr und Kette haßlen, wurde in der Person eines Warschauer, Namens Silberheis, festgenommen.

Die Kündigungen behufs Aus-
sperrung von 60 Prozent der Metall-
arbeiter haben begonnen. In Kiel
wurde von der „Germaniawerft“ und anderen
Betriebsbetrieben 5000 Arbeiter auf den
2. Juni gekündigt, desgleichen in Magde-
burg 7000 bis 8000 Arbeiter. Berlin
und Flensburg haben entweder schon ge-
kündigt oder folgen demnächst.

Hamburg, 19. Mai. Von den anlässlich der Tagung des Deutschen Flottenvereins nach Hamburg beorderten Kriegsschiffen sind heute vormittag sechs Torpedoboote eingetroffen, welche im Jonashafen bei den Vorjaken ihren Liegeplatz haben. Der Gesamtvorstand des Flottenvereins hielt heute vormittag eine Sitzung im Uhlendorfer Fährhaus. Der erwartete Besuch des Prinzen Heinrich zur Hauptversammlung des Flottenvereins unterbleibt wegen der Hoftrauer um die Prinzessin Friedrich Karl.

Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat sich Morenga mit sieben Mann der Kappolizei gestellt und soll nach Uppington gebracht werden. Die aus dem kleinen Karasbergen ausgebrochene Hottentottenbande hat sich, wie zu erwarten stand, in südlicher Richtung nach der un-

H (Das Bräuer-
feierte am Sonntag sein
Bastlo: Liedner = Selbst
10 Uhr den Gottesdienst
haben hielt die Festpredigt
5, Brs 14 und 15. A
der Men erreichen könn
selbst, sondern andern in C
Das Leben sei bei denen, N
Welt dienen, bei all m H
kalt. Christus braucht j d
jede Seele zum Bau sei
nun anderen Bauen

